

„Dergleichen Weiber sind schlau und klug, und wissen aus den Umständen manches Wahrscheinliche zu errathen. Sie sahe es Ferdinand an, daß er ein Schüler aus der Stadt sein mochte, der am Sonntage zum Besuch nach dem elterlichen Hause oder zu Verwandten gehen wollte. Daß der Herr leicht in Zorn geräth, hatte sie so eben aus den heftigen und scheltenden Worten des jungen Reisenden selbst vernommen. Alles Uebrige ist dummes Zeug, und rein aus der Luft gegriffen.

Die Erzählung war löblich, Herr Urian,
Was traf er denn sonst noch Wichtiges an?“

Dreißigstes Kapitel.

Beschluß des Vorigen. Die bösen Hunde! — Das arme Weib! Die armen lieben Kindlein. Die Freuden der Wohlthätigkeit.

„Das Unangenehme, das mir die alte häßliche Pythia verkündete,“ fuhr Ferdinand fort, „begegnete mir im Dorfe Helfersheim. Ich war kaum hineingetreten, als eine Rotte klaffender Hunde auf mich losstürzte. Ich zeigte ihnen meinen Knotenstock, und sie zeigten mir dafür, unter einem lauten Gebell, ihre fleischenden Zähne. Einer kam ganz nahe auf mich losgerannt, und drohete mit wüthendem Knurren, mich in die Waden zu packen. Ich wollte mich bücken, um nach einem Steine zu greifen, er aber fuhr gerade auf meine Hand los. Selbst das drohende Aufheben des Stockes schreckte ihn nicht. Ich befand mich allerdings in einer verzweifeltsten Lage. Dicht vor mir der gräßliche Cerberus mit weitgeöffnetem Rachen. Rings herum ein Kreis grimmiger Feinde in einer furchtbaren Stellung. Alles im Dorfe wie ausgestorben; weder in der Nähe, noch in der Ferne eine rettende Hand. Da fiel mir ein, daß ich einst gehört hatte, wenn man mit dem Hufe im Munde auf einen Hund losgehe, so laufe auch der wüthendste davon. Ich machte sogleich diesen Versuch; aber es lief sehr unglücklich ab. Das grimme Thier packte das andere Ende des Hufes, und so zausen wir uns beide eine ganze Weile herum.“